

109-4-292

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A ŠTUDIJNÍ ODBOR

Dotaz
Cj. 109-4/292
Přílohy 9 listů

9 listů 4.3.2009 Jm.

ST S

IV. B - 6³-/43.
a, b, c.

Sicherheitsdienst RfH
SD-Zeitabschnitt Prag

Prag-Bubentfch 7. Februar 1945
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

III C 2 - PA 8875

Ministeramt

Eingang - 9. FEB. 1945

Rs./Jr.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszettel mit
den Gegenstand bei weiteren Schreiben
anzugeben

1.) An den
Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
W-Obergruppenführer K.H. Frank
Prag

2.) An den
Beauftragten des Reichskommissars
für die Festigung deutschen Volkstums
W-Standartenführer F i s c h e r
Prag

3.) An den
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD
W-Standartenführer Dr. W e i n m a n n
Prag

Betr.: Einstellung des Generalreferenten Dr. T e u n e r zur der-
zeitigen Lage.

Vorg.: Ohne

Über den Generalreferenten des Kuratoriums für Jugendernziehung wurde von verlässlicher Seite nachstehender Bericht erfaßt:

"Teuner übte anlässlich eines Besuches starke Kritik an den führenden deutschen Persönlichkeiten, schimpfte fürchterlich über die deutsche Führung und vor allem auf die Leitung des Kuratoriums. Seiner Meinung nach hätte es weder zu den jetzigen innerpolitischen, noch zu den jetzigen außenpolitischen Verhältnissen kommen müssen, wenn die Deutschen nur ein wenig klug gewesen wären. Jetzt jedoch würde es ihm und allen anderen sehr schlecht ergehen. "Wir müssen nur für die Fehler der Deutschen und vielleicht auch für Dinge, die wir niemals taten, büßen." Es bleibe, so äusserte Teuner, jedoch nichts anderes übrig, als bis zum letzten Augenblick, was auch immer geschehe, an dem Karren weiterzuziehen denn ein Rückzug sei ausgeschlossen. Er fürchtet, daß nicht die geringsten Hoffnungen auf einen günstigen Ausweg vorhanden seien und ihn sowie alle anderen deutschfreundlich eingestellten Tschechen ein furchtbares Schicksal erwartet.

Im Auftrag 9. II 1945

*

St. Nr. IV B - 6³c/43

1a

Weiter kam Teuner auf seine Eindrücke, die er während seiner Inspektionsreise bei den Schanzarbeiten in der Ostmark gewann, zu sprechen und äusserte, daß nur eine Hölle, Hunger und Sklaverei von dem vielgepriesenen Schutz, den das Reich den Tschechen gewähre, übriggeblieben sei. Er selbst habe bei allem nur derart gebundene Hände, da seine Meinung, obwohl er Chef des Amtes, also auch Chef der dort angestellten Deutschen sei, keine Geltung habe. Aus den politischen Gesprächen mit Teuner ist immer wieder seine Angst und seine Verzweiflung über die Gebundenheit, die ihm keine Handlungsfreiheit erlaube, zu ersehen. Dabei gehört er trotz allem Wehklagen und aller Kritik zu den wenigen Leuten, die nicht nur den Sieg des Reiches wünschen, sondern letzten Endes doch noch daran glauben. Bezeichnend hierfür dürfte folgende Äusserung von ihm sein: "Ich weiß nicht warum, aber ich warte und glaube an ein Wunder".

Wab.



St 5 IV B 6-3/43

*

List 12895 až 12903

WERNER, TEUNER

46

Handwritten notes at the bottom left of the page.

Prag, den 20. Dezember 1944

Streng vertraulich!

Betrifft: Gespräch mit Dr. Teuner am 29. 12. (Presseklub)

21. DEZ 1944

I. Vermerk:

1. Dr. Teuner erzählt von einer Meldung der slowakischen Zeitung "Gardista" Mitte November über eine hundertjährige Voraussage eines Bauern Č a t i l aus der Gegend von Böhmisches-Brod, die sich jetzt gut für Flugblattzwecke verwenden liesse.
2. T. regt an, in erhöhtem Masse positive deutsche Aeusserungen über tschechische Arbeitsleistungen zu veröffentlichen.
3. T. schlägt vor, über die gute Betreuung der tschechischen Arbeiter im übrigen Reichsgebiet und deren Organisation gelegentlich in der Protektoratspresse zu berichten.
4. T. regt an, die Amnestie für Arbeitsflüchtlinge in Mähren und deren Ergebnis zu veröffentlichen.
5. T. hat in Kattowitz erfahren, dass der "Český Dělník" nicht genügend aktuell sei und dort eine Auflagenerhöhung des in Mährisch-Ostrau erscheinenden "Telegraph" gewünscht wird.
6. T. betont, dass die deutschen Parolen "Freiheit" und "Schlageter" nicht für Fremdvölker geeignet sind. Aus tschechischen Kreisen wird dies immer wieder aufgegriffen.
7. T. empfiehlt, mehr fremdvölkische Zitate in der Presse zu bringen, auch wenn die fremdsprachigen Organe, z.B. "Voix de France", im Reich erscheinen. Der aus solchen Aeusserungen sprechende Siegesglaube einzelner ausländischer Persönlichkeiten wirke auf die Tschechen sehr günstig.
8. Die neuen landwirtschaftlichen Methoden, die zum Vorteil der tschechischen Bauern deutscherseits in Böhmen und Mähren eingeführt seien, sollten auch mehr in der Öffentlichkeit propagandistisch ausgewertet werden.
9. Ungünstig wirke sich das Benehmen der Frontführer der OT. aus. Die Betreuung der tschechischen Intelligenzler bei der OT. sei ungenügend, diese würden dort zu Bolschewisten gemacht. Wichtig wäre auch dort, die positiven Leistungen zahlreicher Tschechen anzuerkennen.
10. T. behauptet, dass in Westdeutschland in sogenannten Landbaukompanien der Wehrmacht auch etwa 2200 Tschechen eingesetzt seien. Diese würden sehr schlecht (wie Gefangene) behandelt und seien offenbar betreuungsmässig noch von gar keiner Stelle erfasst.
11. T. empfiehlt überhaupt der deutschen Seite "Gesten, die nichts kosten". Es wirke oft allein schon sehr günstig,

IV B-6-3-2/43

Prag, den 21. September 1944.



An Herrn

Staatsminister SS Obergruppenführer K. H. Frank

Prag - Burg

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Erlauben Sie mir, Herr Staatsminister, Ihnen meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, dass Sie mir die Möglichkeit gegeben haben die Mark Brandenburg zu besuchen und die Schanzarbeiten der HJ zu besichtigen.

Mit dem Gebietsführer Knoop und mit meinem Mitarbeiter Jaroslaus Krigar, welcher mich begleitet hat, habe ich zwei Wehrrertüchtigungslager der HJ, die Offiziersschule der Division Grossdeutschland in Kotbus, die Gesundheitsdienstmädelschule dortselbst, die Ortsdienststelle des Banns und die Gebietsführung in Frankfurt /Oder/ besucht.

Der zweite Tag wurde ganz dem Besuche der Schanzarbeiten gewidmet und es wurde uns die Möglichkeit gegeben, in Gesprächen mit allen führenden Personen dieses Werkes eine ausführliche Auskunft über den Umfang des ganzen Werkes, die Organisationseinzelheiten und alle Schwierigkeiten, welchen die HJ-Führer bei der Arbeit begegnet sind, einzuholen.

Es wurde uns mancher wertvoller Rat gegeben, manche praktische Erfahrung wurde uns mitgeteilt, Pläne und Organisationsbehelfe gezeigt, so dass wir mit einer genauen Uebersicht und mit einem richtigen Begriff über den Umfang der Organisation einer solchen Aufgabe zurückgekehrt sind.

Ich habe mich überzeugt, dass der Erfolg eines solchen Werkes vor allem durch die Organisation d.h. durch die Organisation der Unterkunft, Verpflegung und gesundheitlicher

St. M. IV B - 6³a/47

3a

Betreuung bedingt ist. Das hängt alles mit einer sorgfältigen Vorbereitung und Planung vor der eigentlichen Arbeit, zusammen.

Am dritten Tage wurden wir in Berlin in Begleitung des Gebietsführers Knoop vom Reichsjugendführer Axmann, welcher sich über unsere Tätigkeit im Kuratorium informieren liess, empfangen.

Die ganze Reise bedeutet für uns eine Stärkung, denn die feste Zuversicht, Ordnung und Ruhe, der wir überall begegnet sind, haben uns auf jedem Schritte von der Stärke und dem unbeugsamen Siegeswillen des deutschen Volkes vom neuen überzeugt.

Alle Erfahrungen dieser Reise möchte ich voll auswerten und gerade in der Zeit, wo viele Menschen bei uns überzeugt sind, dass die Sache Deutschlands verloren ist, möchte ich auf allen Bereichslagern der Jugend davon erzählen und in ihrer Haltung und Arbeit Stärkung herbeiführen.

Ich bitte noch einmal, sehr geehrter Herr Staatsminister, meinen aufrichtigen Dank entgegen zu nehmen, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde, von einem breiteren Standpunkte wieder das Leben des Reiches betrachten zu können.

Heil Hitler!

Dr. Fr. Teuner

/Dr. Fr. Teuner/

7. 44. ... 25/9.
... 29/9.
...

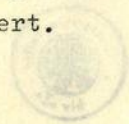
Handwritten signature and initials in green ink.

12901



4

Hauptbannführer Kessler läßt Herrn Dr.Gies ausrichten, daß er mit dem Gebf.Knoop gesprochen habe und dieser mitteilte, daß Herr Dr.Teuner erstaunt sei, daß der Feindsender derart lügt. Über die Verhältnisse im Reich sei Dr.Teuner begeistert.



Prag, den 14. September 1944.

00881

Klein.

*d
G.
eines Org auf.*

15/ 9. 44.

IV B-6 3/43

5

d
-2 X. 1942

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Pg. Zoglmann.

In Sachen Bericht über die Deutschlandreise der tschechischen Jugendführer sende ich in Verfolg der dort. Zuschrift vom 15.9. d.Js. - Zeichen I/5 - K 50 - G/Kl den Bericht zurück. Der Bericht hat dem Herrn Staatssekretär vorgelegen.



13881

2.) Z.d.A. *te*

ls

6

St.S. VI B - 5³c/42.

Prag, den 22. September 1942.

Sofort auf den Tisch !
=====

K.H. mit 1 Anlage

W-Hauptsturmführer Kluckhohn

Handwritten signature and date: M. L. J. H. 24. IX

zur Vorlage des Vorganges bei W-OberstGruppenführer Daluege zugeleitet.



Handwritten signature

W-Obersturmbannführer.

88821

Handwritten notes: 20. 9. 42. Kluckhohn

St. S. VI B - 5³c/42

Prag, den 15. September 1942.

2070

4

An das

Büro des Herrn Staatssekretärs
z.Hd. von Herrn Oberregierungsrat Dr. G i e s

i m H a u s e

Betr: Bericht über die Deutschlandreise der tschechischen
----- Jugendführer.

Bezug: Siehe Anlage.

Handwritten red signature/initials

In der Anlage leite ich den Bericht des Bannführers
W e l l e m s über die Deutschlandreise der tschechischen
Jugendführer zu mit der Bitte, diesen dem Herrn Staats-
sekretär K. H. F r a n k zur Kenntnisnahme vorzulegen.
Da sich der Gruppenleiter I/5, Hauptbannführer Z o g l -
m a n n, in Wien aufhält /Gründung des Europäischen
Jugendverbandes / und darum den Bericht noch nicht vorge-
legt bekam, bitte ich das Schreiben des Bannführers ge-
legentlich an die Gruppe I/5 zurückzusenden.

Im Auftrage:



Handwritten signature: Galuschka

Galuschka

-1- Anlage

8

Sicherheitsdienst RfH

SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentich 3. Sept. 1942

Sachfenweg

Fernsprecher 77444

III - VA 3631

Böhmen-Verwaltung
 in Böhmen
 Eing.: - 5. SEP. 1942

An den
 Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector
 in Böhmen und Mähren,
 Gruppenführer K.H. Frank,
 Prag.

Betr.: Kuratorium für Jugenderziehung in Böhmen und
 Mähren - Eindrücke des Schriftleiters Karel
Werner von der Deutschlandreise.

Vorg.: Ohne.

An der Fahrt der hauptamtlichen Mitarbeiter des Kura-
 toriums für Jugenderziehung in Böhmen und Mähren durch
 das Reich in der Zeit vom 12. August bis Anfang Sep-
 tember nahm der aktivistische Schriftleiter Karel
Werner teil und berichtet nunmehr von den Eindrücken
 dieser Reise. Dabei führte er u.a. folgendes aus:

Der interessanteste Teil der Fahrt sei der Besuch des
 Westens des Reiches gewesen. Die Reiseteilnehmer seien
 sehr überrascht gewesen, daß man ihnen überall sehr
 viel Freizeit gelassen habe, während der sie sich nach
 eigenem Belieben bewegen und informieren konnten. Köln
 habe auf sämtliche Reiseteilnehmer einen tiefen Ein-
 druck gemacht; optisch sei das Aussehen der Innenstadt
 katastrophal, die Sachschäden seien ungeheuer. Aus Ge-
 sprächen mit Einwohnern Kölns während ihrer Freizeit
 sei festzustellen gewesen, daß Köln rund 1000 Angriffe
 erlebt habe und dass die Verluste an Menschenleben
 zu der großen Anzahl der Angriffe und der von den Bri-
 ten abgeworfenen Brand- und Sprengbomben in einem
 außerordentlich beträchtlichen Mißverhältnis stehen.
 Die Bevölkerung schätze die Todesopfer aller Angriffe
 bisher auf 700 Personen; amtliche Verlustziffern seien
 noch nicht bekanntgegeben worden. Wenn man bisher zu-

St G. VI A - 53/42 -2-

8a

Städtische...
Städtische...

weilen das Gefühl gehabt habe, daß propagandistische Momente bei der deutschen amtlichen Berichterstattung über feindliche Luftangriffe auf deutsche Städte mitwirkten, wonach nur Wohnviertel und nicht Rüstungsbetriebe angegriffen würden, so habe man sich nun mit eigenen Augen von der völligen Wahrhaftigkeit dieser deutschen amtlichen Berichte überzeugen können, da in Köln alle Fabriken arbeiteten. Man habe in der Freizeit mit der Straßenbahn an die Peripherie der Stadt fahren und dort feststellen können, daß kein einziger der Fabrikationsbetriebe von feindlichen Bomben beschädigt worden sei. Weiter sei aus den Gesprächen mit der Bevölkerung zu entnehmen gewesen, daß sich die Engländer hüten würden, Rüstungsbetriebe anzufliegen, weil dort die Flakverteidigung am stärksten sei und diese Gebiete auch durch Sperrballone geschützt seien. Die Bevölkerung bekomme den durch Bombenangriffe erlittenen Schaden sofort ersetzt, weiter würden Notwohnungen bereitgestellt, für Einkleidung gesorgt usw. Die Stimmung sei sehr gut. Man habe im ganzen Westgebiet feststellen können, daß jeder, auch der einfachste deutsche Volksgenosse auf dem verbissenen Standpunkt stehe, dieser Krieg müsse gewonnen werden, da man sich allgemein noch allzusehr der Leidenszeit der Besetzung nach dem Zusammenbruch 1918 erinnere.

Von dem Landungsversuch bei Dieppe hätten die Reisetilnehmer gerade während ihres Aufenthaltes in Köln Kenntnis erhalten, und zwar 3 Stunden früher als die Meldung von der Liquidierung dieses Unternehmens eingetroffen sei. Diese 3 Stunden hätten zu den interessantesten seines Lebens gehört, äußerte Schriftleiter Werner. Mit einem Schlage seien sämtliche, in der Heimat verbliebenen HJ-Angehörigen rebellisch geworden und hätten Hals über Kopf zu ihren Truppenteilen gewollt. Besonders unter der Jugend, aber auch unter der übrigen Bevölkerung, habe große Freude darüber geherrscht, daß die Briten nun endlich gekommen seien, um ihre Hiebe zu beziehen. In einem zu dieser Zeit geführten Telefongespräch eines Reisetilnehmers mit dem

12896



12/02-AD

Ministerium für Volksaufklärung in Prag habe die Sekretärin des Prager Ministeriums am Telefon geäußert, in Prag sei eine Hochstimmung in der Flüsterpropaganda ausgebrochen, da die Engländer auf dem Festland gelandet seien. In diesem Augenblick hätten die Fahrtteilnehmer mit besonderer Deutlichkeit die kleinliche Haltung des tschechischen Menschen erkannt. Die zuversichtliche Stimmung im Westen des Reiches habe in unmittelbarem Gegensatz zu dieser typischen Nachricht aus Prag gestanden. Man habe in diesem Augenblick plastisch die Verworrenheit der tschechischen Mentalität und ihre kleinliche kirchenspölitische Einstellung gefühlt. (Über dieses Erlebnis will übrigens Werner in seiner Zeitung "Poledni List" noch einen eigenen Artikel veröffentlichen.)

In Luxemburg sei die Stimmung so wie im Protektorat. Es liege hier zwar keine nationale und auch keine Prestigefrage vor, sondern es drehe sich alles stimmungsmäßig um die Steuern, denn bisher haben die Luxemburger keinerlei Steuern bezahlt. Seit ihrer Eingliederung in das Reich sei dies nun anders geworden, und das ist der Grund, weshalb dort eine wirklich reichsfeindliche Stimmung herrscht. Bedeutend besser sei die Stimmung in Metz wie überhaupt in ganz Lothringen. Es sei dort die überaus große Reinlichkeit und Sauberkeit und die hohe Wohnkultur der Bevölkerung aufgefallen. Die rassischen Probleme sprängen dem unvoreingenommenen Besucher sofort ins Auge; man habe sich gewundert, daß junge Menschen in die HJ aufgenommen worden seien, die rassisch weit unter dem Durchschnitt des tschechischen Volkes liegen.

Die gesamte Deutschlandfahrt sei gut organisiert gewesen und reibungslos vonstatten gegangen. Am deutlichsten habe man den Krieg in Berlin gespürt, was damit zusammenhängen dürfte, daß ein Verbraucherzentrum von über 5 Mill. Menschen nur sehr schwer zu versorgen sei. So sei es auch in Berlin nicht möglich gewesen, für die 40 Fahrtteilnehmer ein gemeinsames Essen zu organisieren; jeder hätte selbst

9a

zusehen müssen, wo er etwas zu essen bekommen konnte. Das Verhältnis der Reiseteilnehmer untereinander sei kameradschaftlich und gut gewesen. Die Jugendherbergen und Jugendburgen hätten auf alle Teilnehmer einen außerordentlichen Eindruck gemacht.

Schriftleiter Werner äußerte schließlich, er habe erstmalig bei dieser Reise festgestellt, daß es der jetzigen tschechischen Jugend an Anstand und Lebensstil noch sehr mangle. Die Teilnehmer hätten von HJ-Führern belehrt werden müssen, daß man sich in den Hallen großer und vornehmer Hotels nicht lärmend benehmen oder von einem Ende zum anderen rufen dürfe. Auch hinsichtlich der Formen und Gebote des einfachsten Anstandes beim Essen hätten mehrere tschechische Teilnehmer belehrt und erzogen werden müssen. Der Unterschied in dieser Hinsicht zwischen den tschechischen Fahrtteilnehmern und den Angehörigen der HJ sei jedenfalls sehr auffällig gewesen. Die tschechische Jugend müsse in diesen Dingen noch viel lernen.

Handwritten signature



12895

Die gesamte Deutschlandfahrt sei gut organisiert gewesen und reibungslos verlaufen. Am deutlichsten habe man den Krieg in Berlin gespürt, was damit zusammenhängen dürfte, daß ein Verkehrszentrum von über 5 Mill. Könn schon nur sehr schwer zu versorgen sei. So sei es auch in Berlin nicht möglich gewesen, für die 40 Fahrtteilnehmer ein gemeinsames Essen zu organisieren; jeder hätte selbst